



Gartenschau am blauen Band der Havel

Eine ganze Region mit fünf Standorten lädt zu einer Entdeckungsreise nach Sachsen-Anhalt und Brandenburg ein. 90 Flusskilometer entlang an offener Landschaft und Naturparadiesen, uralter Kulturgeschichte und atemberaubender Floristik

Von Gabriele Arndt
(Text und Fotos)

Premnitz. Für diese Bundesgartenschau im Havelland muss man sich Zeit nehmen. Aber man verbringt sie in bester Gesellschaft. Es lassen grünen: Otto der Große, Otto Lilienthal – der Flugpionier, Fontanes Herr von Ribbeck und viele fleißige Hände. Das Festival der Letztgenannten, die „Olympiade der Gärtner“, findet erstmals an fünf Standorten statt. Mit einem Tag müder Füße ist das nicht getan. Es geht auf weiten Wegen durch Parks und Gärten, über mittelalterliches Kopfsteinpflaster oder treppauf, treppab für diejenigen, die von hohen Standorten aus die Weitsicht genießen wollen. Immer wieder lockt die fußfreundliche Alternative: eine entspannte Bootsfahrt über die Havel, vorbeigleitend an den Silhouetten der Städte und natürlicher Uferlandschaft.

Die Arena für die Gärtner-Olympiade ist das Havelland, eine Region, die sich die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg teilen. Von Dom zu Dom heißt das Thema der Bundesgartenschau, kurz BUGA, die die Hansestadt Havelberg im Nordosten, die Städte Premnitz, Rathenow und Amt Rhinow, die zur einmaligen Vielfalt dieser Bundesgartenschau ihren Beitrag leisten. Und für jeden ist etwas dabei: für Gartenfreunde und Naturliebhaber, für Wasserratten und (Rad-)Wanderer, für Kulturfreaks und Fans von alten Steinen.

Natur-Schönheiten wie auf einem grünen Tablett

Die Eiszeit hat diese Landschaft geprägt. Es ist ein plattes Land mit feuchten Wiesen, Feldern und Wälder. Und mittendrin verläuft die Havel. Sie sei eine Diva, sagen die Kenner, schön und unberechenbar. Statt den kürzesten Weg vom Quellgebiet im Müritz-Nationalpark zum Meer zu nehmen, schlägt sie die Gegenrichtung ein. Wir fließen nach Berlin. In Berlin schluckt die Havel ihre größere Schwester, die Spree, passiert Potsdam, um sich gemächlich der „Flusslandschaft Untere Havelniederung“ zu nähern, dem Land der diesjährigen Bundesgartenschau. Ganz viel Natur, selten gewordene Flora und Fauna und urige alte Dörfer prägen die Landschaft zwischen Brandenburg an der Havel und der Hansestadt Havelberg. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) startete in diesem Flussabschnitt 2005 das größte Flussrenaturierungsprojekt Europas: eine 90 Kilometer lange Wellness-Kur für die Havel, die dem Fluss die alte Schönheit wiedergeben soll.

Die Gletscher der Eiszeit haben nicht alles flach gehobelt. Gelegentlich haben sie aus Geröll und Felsen Hügellketten und Berge aufgeschoben. Und wenn so eine Anhöhe direkt an einer Furt durch den Fluss lag, wurde sie früh zum Sammelplatz für Menschen. Auf dem späteren Domberg in Havelberg verehrten heidnische Slawen und Germanen ihre Götter. Otto der Große markierte hier mit einem Bischofs-



Das blaue Band der Havel ist das verbindende Element der Bundesgartenschau 2015. Kleine Ausflugsschiffe verbinden die fünf BUGA-Stätten und lassen die Besucher gleichzeitig die Schönheiten der Natur abseits der gestalteten Bereiche erleben. Dazu gehören auch malerische Dekorationen am Flussufer.



Kirche zur Bundesgartenschau einmal anders: St. Laurentius auf der Havelberger Stadinsel zeigt bis Oktober wechselnde Blumenschauen in sakralem Rahmen.

sitz sein Revier und ließ als Festung des Christentums einen Dombau folgen. Der Havelberger Dom wurde 1170 eingeweiht. Im BUGA-Jahr wetteifern vor der Kirche bunte Themengärten und Spielplätze um die Gunst der Besucher. Drinnen hat

sich nicht viel an der sakralen Stimmung geändert. Im kühlen Dom ist Zeit für nachdenkliche Momente. Und Raum für die „Dom-Besitzer“, die ausdrucksstarken Holzsulpturen des Bildhauers Lutz Friedel, die überaus provokant die besten Plätze



Die Gärtner geben alles, und das die ganze Saison. Das in Lila leuchtende Allium dürfte inzwischen Platz für neue Sommerblumen gemacht haben.



Die Havelregion ist natürlich auch das Land der Störche, die dort gerne leben.



„Lady Agnes“ heißt die Iljuschin, in der Fluggeschichte lebendig wird.

zwar keinen Dom, aber mit dem Gollenberg in Stölln den ältesten (Segel-)Flugplatz der Welt. Der Flugpionier Otto Lilienthal bewies hier Mut zum Fliegen – und bezahlte ihn letztendlich nach einem Absturz aus 15 Metern Höhe mit dem Tod. Doch

er hatte die richtige Idee. Davon kündet seit Oktober 1989 eine ausgemusterte „Iljuschin“ der DDR-Fluglinie Interflug, die heute als Ort für Eheschließungen sehr beliebt ist. Die Landung des Langstreckenjets mit dem Namen „Lady Agnes“ auf der 850 Meter kurzen Graspiste war seinerzeit ein Husarenstück der Luftfahrt-Geschichte. Für den Piloten und sein spektakuläres Flugmanöver gab es einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde. Alles zu besichtigen an Bord der „Lady Agnes“.

Naturnahe Erlebnisse im vergessenen Auenwald

Weitsicht – das ist auch das Stichwort in Rathenow. Vor 200 Jahren entstand hier die deutsche optische Industrie. Vor neun Jahren konnten die Rathenower schon mal Gartenschau üben. Für die Landesgartenschau 2006 bauten sie einen Optikpark. Die langen Sichtachsen präsentieren sich in diesem Jahr im überwältigenden Farbenrausch der Sommerblumen. Gegenüber liegt der Weinberg mit einem weiteren großzügigen Park. Dazwischen die Havel. Und damit man rüberkommt wurde für die BUGA eine rund 350

schwungvoll über den Fluss gebaut. Wer mit Kindern unterwegs ist, für den ist Premnitz die erste Adresse. Die Wege sind kürzer und eine idyllische Havel-Uferpromenade lädt zum Verweilen ein. Wo einst Industriekähne Kohle für die Premnitzer Fabriken brachten, können heute Freizeit-Kapitäne ein mehr oder weniger perfektes Anlegemanöver durchführen. Ein Erlebnispfad führt durch den lange vergessenen Auenwald und landet schnell beim „Band der Spiele“. Dort reihen sich gute alte Gesellschaftsspiele im XXL-Format aneinander und enden an einem erfrischenden Wasserspielplatz.

Lebendige Geschichte und blumige Kulissen

Brandenburg ist die größte Stadt im Bundesgartenschau-Quintett. Weit verzweigte Kanäle und der verschlungene Flusslauf der Havel erinnern an Venedig, sieben große Seen liegen wie an einer Perlenschnur aufgereiht über die Stadt verteilt. In ihrer mehr als 1000-jährigen Geschichte hat die Hauptstadt der Mark Brandenburg gleich drei historische Stadtkerne „gesammelt“. Rund 400 Denkmäler sind da zusammengekommen, das gibt es sonst nirgendwo in Deutschland.

Die Havelregion ist auf jeden Fall die Reise wert. Die Gärtner haben alles gegeben, um an den fünf Standorten aus blumigen Kulissen ein Gesamtkunstwerk zu schaffen. Eine unverwechselbare Flusslandschaft will vom Wasser oder vom Land aus – am besten per Rad – erkundet werden. Geschichte wird lebendig. Und gleich neben der BUGA-Route geht die Entdeckungsreise weiter. Wenn die Zeit nicht reicht, dann muss man eben wiederkommen.

B Die BUGA in der Havelregion ist bis zum 11. Oktober geöffnet. Infos zu Anreise, Aufenthalt und das komplette Programm gibt es unter www.buga-2015-havelregion.de